

zialistischen Grundsätzen des Patriotismus, der Arbeit, des Zusammenwirkens und der Opferbereitschaft entgegengesetzt waren“ (S. 597), stellt der Autor fest.

Der Vf. trägt in seiner Arbeit sehr fleißig eine große Menge von Fakten kulturhistorischer und rein geschichtlicher Art zusammen, und das Buch ist auch aus diesem Grunde lesenswert. Es ist nur schade, daß man sich auf der Suche nach diesen nur mit Schwierigkeit zurechtfindet. Der Namenindex ist dabei unzureichend behilflich. Einer wissenschaftlichen Prüfung halten indessen diese Fakten oft nicht stand. Auch sonst hat die Arbeit ihre Eigenarten. Es mutet merkwürdig an, wenn zum Beispiel in dem Kapitel über „Die fremde Kultur in Polen“ (S. 45—47) in dem Abschnitt über das Mittelalter das Wort „deutsch“ oder „Deutschland“ kein einziges Mal fällt. Die gesamte Bewegung der Städtegründungen und der Siedlungstätigkeit des 13. und 14. Jhs. nach deutschem Recht fehlt. Der Vf. hegte bei der Arbeit gewiß keine wissenschaftlichen Ambitionen, sie ist von ihm vielmehr bewußt auf Breitenwirkung in Polen und vor allem im Ausland angelegt. Dafür spricht der Verlag, in dem sie erschienen ist, aber auch die Tatsache, daß sie, wie das Impressum verrät, von vornherein für eine Übersetzung ins Deutsche, Englische und Französische vorgesehen war. Das kann natürlich nicht als Entschuldigung gelten. Es scheint vielmehr, daß gerade hier das Bemühen um Sachlichkeit und Objektivität besonders deutlich erkennbar sein müßte.

Brühl

Karl Hartmann

Zbigniew Raszewski: Krótka historia teatru polskiego. [Kurze Geschichte des polnischen Theaters.] Państwowy Instytut Wydawniczy. Warschau 1978. 262 S., 240 Abb. u. 18 Tab. i. T.

Der angesehene polnische Theaterhistoriker Zbigniew R a s z e w s k i legte mit dieser Arbeit einen handlichen Abriß der Geschichte des polnischen Theaters von seinen Anfängen bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges vor. Sie ist die Summe seiner bisherigen Forschung, in der wir das Wesentlichste vom Aufbau und der Entwicklung des Theaterlebens in Polen, von den verschiedenen Stilarten, den herausragendsten Theaterpersönlichkeiten und den bedeutendsten und für den jeweiligen Zeitabschnitt bezeichnendsten Aufführungen erfahren. Die Ausführungen sind durch interessante Abbildungen reich illustriert. Der Vf. zeigt die Verbindungen des polnischen Theaters zu dem Theater und der Entwicklung der Kunst in ganz Europa, vor allem in Westeuropa, und beleuchtet sein Wirken auf dem Hintergrund der allgemeinen Kulturentwicklung in Polen. Dabei unterteilt er die Geschichte des polnischen Theaters in drei große Epochen. Die erste, „altpolnische“, reicht bei ihm bis zum Jahre 1765, bis zur Gründung des ersten polnischen Nationaltheaters. Diese Zäsur ist in der Betrachtung des polnischen Theaters allgemein üblich. Seit diesem Datum gibt es in Polen ein selbständiges, nationales, polnisches, für alle zugängliches Berufstheater. Es ist mit den Namen des letzten polnischen Königs Stanisław August Poniatowski und des Vaters des polnischen Theaters Wojciech Bogusławski verbunden. Eine weitere Zäsur in der Geschichte des polnischen Theaters ist für den Vf. das Jahr 1865. Dieser Einschnitt ist weniger markant. Er sieht ihn in dem sich lebhaft entfaltenden Theaterleben nach der Niederschlagung des Januaraufstands 1863, das die Theaterkunst nach Jahren der Stag-

nation einer erneuten Blüte entgegenführte, welche im Zeitraum der „Młoda Polska“, gekennzeichnet vor allem durch die Tätigkeit Stanisław Wyspiańskis, einen Höhepunkt erreicht hatte.

Die Zeit nach 1939 rechnet der Vf. zur Gegenwart. Damit entschuldigt er das Fehlen dieses 35jährigen Zeitabschnitts, wenn man von den Kriegsjahren abieht, in seiner Theatergeschichte. Es gibt wohl auch andere Gründe, weshalb diese Jahre von ihm nicht behandelt wurden. Alles, was in Polen bis heute darüber erschienen ist, mußte so viele Rücksichten auf die politischen Gegebenheiten Volkspolens nehmen, daß es stets nur Stückwerk bleiben mußte. Der Vf. tat gut daran, seiner ausgezeichneten Arbeit diesen Abbruch nicht anzutun. Es ist vielmehr besonders hervorzuheben, daß er sich an das „heiße Eisen“ der Jahre 1918 bis 1939 gewagt und dieses glänzende Kapitel der polnischen Theatergeschichte trotz bestehender politischer Hemmnisse dargestellt hat.

Die kompositorisch wie sprachlich übersichtliche und zugängliche Arbeit erfüllt alle Ansprüche einer wissenschaftlich fundierten Darstellung. Davon zeugt auch der wissenschaftliche Apparat im Anhang: eine ausführliche Bibliographie, ein Personen-, Sach- und Ortsregister sowie eine detaillierte Dokumentation des reichen Bildmaterials.

Brühl

Karl Hartmann

Elżbieta Trela: Polskie placówki oświatowe i wychowawcze w Związku Radzieckim w latach 1943—1946. Liczebność i rozmieszczenie. [Polnische

Bildungs- und Erziehungseinrichtungen in der Sowjetunion in den Jahren 1943—1946. Anzahl und räumliche Verteilung]. Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig, Lodz 1981. 106 S., 8 Abb. a. Taf., 11 tabellar. Übersichten, russ. Zufass.

Die Arbeit, eine Veröffentlichung der Oppelner Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft, Abteilung für Sozialgeschichte, gibt Auskunft über das polnische Bildungs- und Erziehungswesen auf dem Territorium der Sowjetunion in den Jahren 1941—1946. Erfasst sind nicht nur Grundschulen und Mittelschulen, sondern auch einzelne polnische Klassen an russischen Bildungseinrichtungen, daneben Waisenhäuser, Kindergärten, Krippen und Internate. Der Zeitraum 1941—1943 ist nur ganz kurz behandelt (S. 14—22), der eigentliche Gegenstand der Darstellung sind die Jahre 1943—1946. Die Zäsur bildet der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der polnischen Exilregierung in London und der Sowjetunion am 25. April 1943, für den die Aufdeckung der Massengräber von Katyn durch die Deutschen den letzten Anstoß gab. Bis dahin organisierte die Botschaft der Republik Polen in Kujbyšev die Bildungs- und Erziehungsanstalten für polnische Kinder, deren Eltern vor allem aus den östlich der deutsch-sowjetischen Demarkationslinie liegenden Gebieten insbesondere nach Kazachstan, ins mittlere Sibirien, in den nördlichen Teil der Russischen Sowjetrepublik und in andere Republiken, vor allem in Mittelasien, ausgesiedelt wurden. Die Vf.in geht davon aus, daß 1941 etwa 132 000 polnische Kinder in der Sowjetunion lebten. In den Schulen, Vorschulen, Kindergärten usw. der Botschaft waren davon 10—11 v. H. erfasst (S. 17).

Ab Juni 1943, nach der Gründung des Verbandes Polnischer Patrioten am 1. März 1943, war es diese Organisation, die sich um das polnische Bildungs-